

## Rechenschaftsbericht unserer Jugendreferentin Kathrin Gschwendtner

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich möchte Ihnen heute Abend kurz Rechenschaft über meine Arbeit als Jugendreferentin ablegen. Zusammen mit dem Beginn meiner Amtszeit wurde das Amt eines „Jugendreferenten“ bzw. einer „Jugendreferentin“ eingeführt. Damit hat der Stadtrat gezeigt, dass Jugendarbeit, und hierbei besonders Jugendpolitik ein wichtiges Anliegen ist, und dass dies durch ein separates Amt festgeschrieben und festgelegt werden sollte.

Trotzdem war es für mich anfangs sehr schwierig, meinen Aufgabenbereich zu definieren und klar zu umreißen, denn Wolfratshausen ist ja in Sachen Arbeit für und mit Jugendlichen bereits hervorragend aufgestellt. Der Kinder- und Jugendförderverein leistet erstklassige Arbeit und deckt eigentlich den größten Teil bereits ab.

Dennoch war scheinbar der Wunsch in der Stadt da, noch mehr Jugendliche zu erreichen und einzubinden.

Ich selbst komme hauptberuflich nicht aus der Jugendarbeit und hab auch nicht soziale Arbeit oder ähnliches studiert. Ich habe somit keinerlei fachlichen Hintergrund, bis auf mein anderes Ehrenamt, nämlich Jugendwart in der Feuerwehr. Deshalb bestand die erste Zeit meiner Arbeit auch eigentlich zur Hauptsache aus Recherche und Vernetzung und der Abgrenzung meines Arbeitsgebiets zu schon bestehenden Strukturen. Ich sehe mich hierbei als Vermittler, Berater und Unterstützer.

Die Kontaktaufnahme zu den ansässigen Jugendarbeitern war mir sehr wichtig, genauso wie landkreisweite Vernetzungen. Dazu besuchte und besuche ich regelmäßig die Treffen der Jugendbeauftragten der Kommunen im Landkreis Bad-Tölz Wolfratshausen. Diese Treffen finden meistens im Landratsamt in Bad Tölz statt und es gibt meistens ein vorgegebenes Thema zu dem referiert wird, aber auch allgemeine Probleme einzelner Kommunen werden angesprochen und in diesem Rahmen diskutiert und analysiert. Ausgerichtet werden diese Treffen von der Verena Peck, der Kreisjugendpflegerin und der Kerstin Barth vom Kreisjugendring. Beim kommenden Treffen im Mai wird es da beispielsweise um Prävention in der Jugendarbeit gehen.

Ich besuche außerdem regelmäßig die Runden Tische des „Sozialraum Nord“. Der richtet sich an alle, die etwas mit Sozialarbeit im weitesten Sinne zu tun haben und eben im Sozialraum Nord tätig sind. Dabei habe ich Kontakte geknüpft zum Beispiel zu den Jugendbeauftragten aus Münsing oder aus Geretsried. An einem dieser Treffen ist auch die Überlegung entstanden in diesem Sozialraum Nord oder dem Mittelzentrum Wolfratshausen-Geretsried gemeinsam etwas für Jugendliche auf die Beine zu stellen.

Und um noch überregionaler zu werden, zusätzlich habe ich letztes Jahr und auch dieses Jahr die Landestagung für kommunale Jugendpolitik besucht. Da geht es einen ganzen Tag lang um kommunale Jugendpolitik und diese Veranstaltung wird vom Bayrischen Jugendring organisiert. Die letzte Tagung fand eben heuer in Nürnberg statt und es ging um jugendliche Flüchtlinge und deren Integration. Die größte Erkenntnis aus dieser Tagung war für mich persönlich eigentlich, dass das hier in Wolfratshausen hervorragend klappt, denn die Szenarien die da behandelt wurden, waren meist sehr prekär und kompliziert.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Teilnahme am Workshop „Viele Jugendliche beteiligen“. Der hat am Samstag, den 21.11.2015 in Bad Tölz stattgefunden, wurde von der Agentur S&N Kommunalberatung ausgerichtet und wie der Name schon sagt, ging es dabei um Partizipation von Jugendlichen. Ich möchte Ihnen hierzu die Beschreibung des Workshops vorlesen, weil diese in wenigen Worten den Inhalt und die Intention zusammenfasst:

„Die Beteiligung von Jugendlichen an politischen Prozessen ist eine Kernaufgabe der politischen Bildung.

Denn die meisten Jugendlichen sind mit der Demokratie noch ungeübt. In Elternhaus und Schule erfahren sie oft nicht, was es heißt, sich in einem demokratischen Gemeinwesen zu beteiligen und Gehör zu verschaffen.

Damit alle Jugendlichen eine Chance haben, sich in das Gemeinwesen einzubringen und zu lernen, wie man mündiger und aktiver Teil der Bürgerschaft wird, müssen Gelegenheiten der Jugendbeteiligung geschaffen werden.“

In diesem wirklich sehr interessanten und lehrreichen Workshop, wurden uns auf sehr erfrischende Weise Strategien gezeigt, wie man viele Jugendliche erreicht und sie aktiv am Bürgerleben beteiligt. Etwas, das mir von diesem Tag besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die Aussage:

Jugendliche sind ungeübt darin, sich in einer demokratischen Form zu beteiligen.

Die Jugendlichen brauchen also von uns, der kommunalen Politik, ein erstes positives Signal, dass wir sie dabei haben wollen. Dass wir bereit sind, ihnen zuzuhören und sie ernst zu nehmen. Sie müssen das Vertrauen in uns erst aufbauen und erfahren und damit meine ich wirklich erfahren, sehen und erleben dass auch wir zu unserem Wort stehen können.

Karin Halamek von der mobilen Jugendarbeit und ich haben uns daran versucht und waren leider nicht so erfolgreich wie erhofft. Ich spreche das Thema „Soccer-Five“ hier nur kurz an, Sie haben es ja alles mitbekommen. Die Resonanz von Seiten der Jugendlichen war eher gering, wobei ich sagen muss, dass die die mitgearbeitet haben waren sehr motiviert und konzentriert dabei. Da das Projekt ja sowieso auf 2017 verschoben wurde, haben Frau Halamek und ich diese zeitliche Pause genutzt oder wollen sie nutzen um das Ganze etwas zu entzerren und besser vorzuarbeiten.

Konkret arbeiten wir gerade einen Fragebogen aus, welcher demnächst an die Schulen gegeben werden soll. Dem Ergebnis entsprechend sollen dann, in Zusammenarbeit mit dem Sportreferenten und der Verwaltung, sowie hoffentlich zahlreichen Jugendlichen, die weiteren Schritten geplant werden. Ich werde Sie darüber dann natürlich auf dem Laufenden halten.

Ein weiterer Punkt, welcher gerade auf der Agenda steht ist es, die Jugendleiter aller Vereine in Wolfratshausen an einen Tisch zu bringen um Probleme und Ideen gemeinsam zu diskutieren, sich zu vernetzen und vielleicht auch gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. Fritz Meixner hat mich Ende letzten Jahres auf das Thema angesprochen, da es solche Jugendleitergespräche schon einmal gab und diese eben nur eingeschlafen sind. Wir wollen für 2016 wieder so ein Treffen organisieren und stecken jetzt sozusagen gerade in den Planungsstartlöchern.

Erst zum Ende letzten Jahres hin habe ich die Ziele definieren können, die ich gerne in der Kommune bei uns umsetzen /verankern möchte. Das sind Ziele, die etwas weiträumiger gedacht sind und denen dann verschiedene Projekt zugeordnet werden können. Es handelt sich dabei um 3 Punkte:

- Verankerung von echter Partizipation, also Mit- und Selbstbestimmung für alle Jugendliche in unserer Gemeinde
- Dass bei allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen, ihre Belange angehört und berücksichtigt werden, und dass geprüft wird, welche Auswirkungen sie auf junge Menschen heute und kommende Generationen haben; Ggf. sollen Vertreter/innen zu uns in die Gremien eingeladen und gehört werden
- Jugendpolitik einen hohen Stellenwert in der Kommune bekommt. Und es hierzu einen klar formulierten politischen Auftrag und einen Etat für Jugendpolitik gibt.

Das klingt jetzt etwas abstrakt, ganz konkret gehe ich dabei folgendermaßen vor:

Ich arbeite zum einen gerade an der Umsetzung einer sogenannten echten Partizipation, dabei arbeite ich sehr eng mit der Fr. Halamek zusammen. Genaueres möchte ich allerdings noch nicht verraten, weil wir uns wirklich erst am Anfang befinden und so etwas lange und gut geplant sein will. Sobald es da aber konkreter wird, werde ich Sie natürlich mit ins Boot holen.

Und konkret zu dem Punkt Auswirkungen, ich arbeite ja auch im Arbeitskreis Schulentwicklung mit. Hier ist mir beispielsweise auch sehr wichtig, dass die Schüler, welche die Schule sowohl im übertragenen Sinne aber auch als Gebäude nutzen, in einem gewissen Maße an der Ausgestaltung beteiligt werden. Beispielsweise wenn es um die Gestaltung der Mensa oder eines Lichthofes geht, weil Schüler ja doch einen Großteil ihres Schülerdaseins in diesen Räumen verbringen und deshalb sollten sie auch das Recht haben hier mitzubestimmen.

Für Fragen oder Anregungen stehe ich gerne jederzeit zu Verfügung. Ich freue mich auch über Ideen oder konstruktive Vorschläge.